

Das Netz der Schattenspiele

Die Tür zum Chaos war nur angelehnt. Von Salomon fehle jede Spur. Unfassbar!
(Anfang)

Zyklus/Band:

Autor: **Ralf Isau**

Erscheinungsjahr 1999 / 4/2004 TB

Original:

Verlag: Thienemann Verlag /
Carlsen Verlag

ISBN: 3-551-35323-9

Subgenre: Science Fantasy

Seitenzahl: 700 S.



Worum's geht:

Stella Kalder räubert in Papas Computerbereich ein neues Spiel, das noch nicht ganz fertig gestellt ist, sozusagen eine Beta-Version mit Bugs. Das Spiel stellt selbständig Kontakt zum Internet her und in der Folge ereignen sich Computerzwischenfälle weltweit. Als sich die NSA für die Familie Kalder zu interessieren beginnt, nicht ganz uneigennützig, wie sich später herausstellt, wird aus dem Spiel schnell ernst. Stella geht mittels eines Intruder genannten Geräts, das eine Hirn-Computer-Kopplung herstellt, auf Virensuche (eigentlich Lindwurmsuche) im Internet.

Warum's so gut ist:

Das Buch fängt an wieso manches gute Computerspiel und auch handlungsmäßig mit einem Computerspiel, das ganz schnell zu einem Supervirus mutiert. Die Protagonistin ist ein sechzehnjähriges, spätpubertierendes und intellektuell frühreifes Mädchen, das besser als zwölfjährige geschildert sein sollte. Dann wäre vieles stimmiger gewesen. Die Erklärungen des Vaters, eines Workaholics in Form eines Informatikprofessors, sind zu trivial für das Alter. Der Abstand zu einer Achtzehnjährigen

zu klein. Ansonsten erfährt man als Leser so nebenbei wirklich viel über die Strukturen des Internet. Auch 5 Jahre nach Erscheinen der Hardcover-Ausgabe ist das TB hier nicht veraltet (Firewall ist trotzdem kein Feuerwand, sondern, wenn man's schon übersetzt, eine Brandschutzmauer – im Bild bleibt der Autor seiner Übersetzung treu und schildert die Firewall als oben auf der Krone brennende Stadtmauer, die bis in die Tiefen ihres Fundaments hinein glüht).

Die Geschichte ist außerordentlich spannend und in weiten Teilen auch aus einem Guss. Manchmal hat man aber als Leser das deutliche Gefühl, als habe eine zweite Person hineingefuscht, als Lektor, als Ghostwriter oder wie auch immer. Wenn Prof. Kalder seiner sich mit traumhafter Sicherheit im Internet bewegenden Tochter Erklärungen über Computer, ihre Grundlagen, Kryptographie usw. abgibt, dann gibt es einen deutlichen Stilbruch. Diese Passagen passen nicht zum Rest des Buches. Sie sind zu trivial und enthalten auch noch Fehler. Biometrie ist etwas anderes als ein Augenscan (den Unterschied kennt jeder Jugendliche nach 30 Minuten Halflife). Die Angaben zur Schlüssellänge am Ende des Buches bzw. die Zeiten zur Berechnung sind nach fünf Jahren seit Erscheinen der Originalausgabe veraltet. Im Prinzip basiert das Codebrechen auf der Zerlegung großer Zahlen in Faktoren. Ein 56-Bit-Schlüssel wird von einem Standard-PC in wenigen Sekunden geknackt. 90 Dezimalstellen, also etwa 300 Bit entsprechen einer Tagesleistung. Der Interessierte findet entsprechende Programme auf der Website des Rezensenten.

Menschliche Klone sind in der Science Fiction Szene nichts neues, ebenso wenig Cyborgs und vernetzte Gehirne. Isau hebt sie aber sehr realistisch ins Bewusstsein, denn zur Abfassungszeit des Buches ist aus Science Fiction auf diesem Sektor Realität geworden.

Trotz dieser kritischen Randbemerkungen ist das Buch ein gelungenes Werk, spannend und weiter zu empfehlen.

Wertung:	5 ist das Beste, 1 das Schlechteste
Insgesamt:	4.5
Welt: (Atmosphäre, Komplexität, Innovation der dargestellten Welt)	4.5
Aufmachung: (Coverbild, Gestaltung innen, Extras)	3
Sprache:	4
Story:	5
Karte:	nein
Personenglossar:	nein
Sachglossar:	nein
Hinweise zur Sprache/Aussprache:	nein
Illustrationen/Vorsatzbild/Sonstiges:	nein
Fazit:	Ein sehr spannendes, hart an der Grenze zur Realität liegendes (Jugend?)-Buch
Buch gemocht? Vielleicht gefällt dann auch...	Snowcrash
Online-Rezension:	http://www.bibliothek-phantastika.de
Verfasser – Inhalt und Rezension / Zeit	wolfcrey / 7-3-2005